



Mannstaedt // Doppelt gut

Im Turbo zum Erfolg

Azubi Sascha Siegl wurde Kammerbester – und sein Unternehmen Mannstaedt „Kammerbestes Ausbildungsunternehmen“.

Freuen sich über den Doppelerfolg (von links): Dieter Wilden (Geschäftsführer), Sascha Siegl und Ute Pellenz (Leiterin Ausbildung).

Foto: Monika Hansen



Autorin ist Ute Pellenz (Leiterin Ausbildung Mannstaedt).

Wer die Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer absolviert, muss von Beginn an mindestens einen Gang höher schalten. Sie fragen sich, warum? Was andere in dreieinhalb Jahren in der Ausbildung lernen, wird bei Auszubildenden zum Maschinen- und Anlagenführer in zwei Jahren vermittelt.

Daher heißt es, von Beginn der Ausbildung an Vollgas zu geben. Und natürlich über die gesamte Ausbildungszeit im Tempo nicht nachzulassen.

Dass dies mit besonderem Erfolg gelingt, hat kürzlich eindrucksvoll unser Auszubildender Sascha Siegl bewiesen. Er durfte

sich nicht nur über den gruppen-internen Azubi-Award freuen. Er wurde zudem von der IHK Bonn-Rhein-Sieg in einer besonderen Feierstunde als „Kammerbester Auszubildender im Ausbildungsberuf Maschinen- und Anlagenführer“ ausgezeichnet.

Zugegeben, keine leichte Aufgabe. Aber mit viel Engagement und dem festen Willen, alles an Wissen aufzunehmen, was der breit angelegte Ausbildungsberuf Maschinen- und Anlagenführer mit sich bringt, gelingt dies perfekt. So hat es auch Sascha Siegl gemacht.

Herausragende Ausbildungsergebnisse sind immer auch von den Ausbildungsmöglichkeiten abhängig, die das Ausbildungsunternehmen ihren Auszubildenden bietet. Und die sind bei uns bestens.

Neuester Beleg: Die IHK Bonn-Rhein-Sieg hat uns erneut als „Kammerbestes Ausbildungsunternehmen“ ausgezeichnet. Dass Herr Siegl in seinem weiteren Fortkommen nicht nachlassen wird, hat er Geschäftsführer Dieter Wilden bei der persönlichen Gratulation bereits versprochen.

30

ZAHLE DES QUARTALS

Das kann ja jeder sagen: „Aus- und Weiterbildung werden bei der GMH Gruppe großgeschrieben.“ Doch dafür gibt es Belege. Zum Beispiel: 30 Kolleg*innen – Personal, Betriebsräte, Ausbilder und Azubis – aus der gesamten GMH Gruppe trafen sich kürzlich in der GMH Akademie, um auszuloten, wie man Ausbildungsplätze noch attraktiver machen könnte.

> glückauf Seite 16



Alles klar?

Alle Jahre ist es so weit: Azubis im letzten Ausbildungsjahr absolvieren erfolgreich ihre Abschlussprüfung, gehören ab sofort zur Spezies der Jungfacharbeiter, lassen die Welt der Azubis erleichtert hinter sich und treten in den Ernst des Arbeitslebens ein. Wir hoffen dennoch für euch, dass der Spaß an der Arbeit nicht außen vor bleibt.

Euer Leo

TSCHAKKA!



Wann geht die Arbeit besonders leicht von der Hand, wann sind wir besonders aufnahmefähig für Neues, wann sind wir im optimalen Lernmodus? Wenn wir hoch motiviert sind. Die Azubis der Stahl Judenburg können mehr dazu sagen.

> Seite 4

DU – IMMER NUR DU!



Was früher undenkbar gewesen wäre, ist heute keine Seltenheit mehr: dass man in der Werbung geduzt wird. Die Duzerei macht inzwischen auch vor der Azubi-Nachwerbung nicht mehr halt. Was meinst du denn dazu ;-)?

> Seite 4

STARKE AZUBINE



In ihrer Freizeit geht sie bergsteigen oder ist mit ihrem Motorrad unterwegs. **Tamara Glotz** von der Stahl Judenburg scheint aber auch in Sachen Berufswahl gut zu wissen, was sie will und wohin die Reise geht. Nachzulesen im Azubi-Interview

> Seite 3

MIT MINISTER



Messen für Schülerinnen und Schüler, bei denen sie Unternehmen kontaktieren und sich über Ausbildungsplätze informieren können, gibt es viele. Aber ein (wenn auch ehemaliger) Bundesminister als Schirmherr, das ist eher die Ausnahme.

> Seite 4

Herzlichen Glückwunsch!

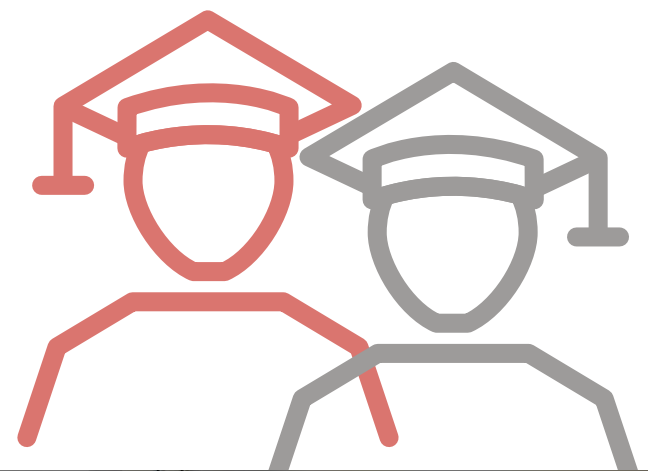
Auch die AzubiPages beglückwünschen alle frischgebackenen Jungfacharbeiter zu ihrem gelungenen Ausbildungsabschluss. Für die nächsten Jahre wünschen wir euch viel Spaß am Arbeitsplatz, nette Kolleginnen und Kollegen, ein unfallfreies Arbeiten und viel Erfolg bei eurer weiteren beruflichen Entwicklung!



Sieben auf einen Streich!

SWG // Text: Julia Bachmann (Aus- und Weiterbildung), Foto: Ina Kliix

Nach dreieinhalb Jahren schlossen im Januar und Februar bei den Schmiedewerken Gröditz sieben junge Leute ihre Ausbildung als Verfahrensmechaniker mit den Fachrichtungen Eisen- und Stahlmetallurgie bzw. Umformtechnik, Zerspanungsmechaniker und Elektroniker für Automatisierungstechnik ab. Seitdem verstärken sie unsere Teams in Stahlwerk, Schmiede, ESU-Anlage und Werks-erhaltung. Das Foto zeigt mich zusammen mit den Jungfacharbeitern (von links nach rechts) Nico Schwarzer, Toni Dietrich, Guido Petzold, Eric Naumann, Dominic Neum, Martin Passuth und Jeffrey Seefeldt.



Shake Hands!

Mannstaedt // Text: Ute Pellenz (Leiterin Ausbildung), Foto: Monika Hansen

Zeit für Glückwünsche! Geschäftsführer **Dieter Wilden** (rechts) gratulierte traditionell unseren Auszubildenden und Studenten zur bestanden Abschlussprüfung. Gemeinsam mit mir freuten sich (von links nach rechts): **Fabio Weller** (Werkzeugmechaniker), **Philipp Fischer** (Industriemechaniker) und **Nils Solscheid** (Master Mechatronik).



Jetzt vom Fach!

GMHütte und GMH Recycling // Text: Birgit Frauenheim, Foto: Vera Loose

Im EssTheater des Alando-Palais in Osnabrück fand Anfang Februar die Ausbildungsabschlussfeier für die diesjährigen Absolventen der GMHütte und der GMH Recycling statt. Und im Unterschied zu vielen vorausgegangenen Abschlussfeiern war es diesmal reine Männersache. Mit dabei waren neben den Winterprüflingen auch Ex-Azubis, die bereits im Sommer ihre Abschlussprüfung bestanden hatten. Zu der Veranstaltung eingeladen waren übrigens auch die Partnerinnen der Jungfacharbeiter. Die Feier begann um 19.30 Uhr mit einem Sektempfang und Ansprachen von **Felix Osterheider** (Geschäftsführung) und **Udo Börger** (Betriebsrat) von der GMHütte. Danach wurden den Jung-

facharbeitern die Ausbildungszeugnisse ausgehändigt. Entsprechend entspannt konnten sie sich im Anschluss der Fotografien stellen (erste Reihe von links): Marvin Reitz, Pascal Hüpel, Dennis Dieler und Philip Dransmann. Zweite Reihe von links: Jonas Köhne, Amir Redzic, Nils Herkenhoff und René Wulkow. Dritte Reihe von links: Firat San Senyildiz, Rene Reuter (GMH Recycling), Wilhelm Feyerabend, Christoph Maßmann, Cedric Sperling, Naser Yaghoubi und Fabio Kolthoff. Vierte Reihe von links nach rechts: Ozan Karakan, Janik Sommer und Dennis Rosemann. Nicht auf dem Foto sind: Jasmin Goldberg, Luciano Pöhler, Philipp Laermann und Nico Hübel.



Award!

Stahl Judenburg // Text: Romana Binder, Foto: go-art Georg Ott

Die stolzen Gewinner des Azubi-Awards 2017 aus der Stahl Judenburg mit ihren Ausbildern (von links nach rechts): Ausbilder **Heinz Gruber**, die Azubis **Philipp Eichberger**, **Thomas Leban** und **Daniel Uwe Paulitsch** sowie **Christian Steiner** (Ausbilder).

Stahl Judenburg // Das Azubi-Interview

Lehre trotz Matura*

Im September des Vorjahres hat sich Tamara Glotz nach der Matura für die Ausbildung zur Zerspanungstechnikerin entschieden – und gegen ein Architekturstudium.

* Reifeprüfung

In Deutschland heißt es Abitur, in Österreich Matura. Gemeint ist in etwa das Gleiche: Der Schulabschluss ermöglicht das Studium an einer Hochschule. Abitur leitet sich übrigens ab vom lateinischen „abire“: davongehen; Matura vom lateinischen „maturitas“: die Reife.

Launig ist die Stimmung an diesem Tag in der Lehrwerkstätte der Stahl Judenburg. Es wird gefeilt, gebohrt, gedreht und gefräst. Mittendrin ist Tamara Glotz, Zerspanungstechnikerin im ersten Lehrjahr. Anstatt im Hörsaal werkt die 20-Jährige nun an CNC-Aggregaten. Denn nach ihrer Matura, die österreichische Variante des deutschen Abiturs, hat sich Glotz für eine Ausbildung zur Technikerin in der Stahl Judenburg entschieden – und gegen ein Studium:

Wie war das. Wollten Sie sofort nach der Matura etwas Praktisches lernen?
Tamara Glotz: Ich habe kurz mit dem Gedanken gespielt, Architektur zu studieren. Aber eigentlich, um ehrlich zu sein, finde ich den klassischen Frontal-Vortrag, wie ich ihn auf der Uni erlebt hätte, eher eintönig.

Und was gab den Ausschlag für einen technischen Beruf?
Glotz: Ich schätze eben die besonders praxisnahe Ausbildung. Ob Maschinen, einzelne Tätigkeiten oder auch das Zusammenarbeiten mit den anderen Lehrlingen: Die Lehre macht einfach großen Spaß.

Wollten Sie schon immer eine Lehre machen?
Glotz: Mit 15 konnte ich mir nicht vorstellen, einen

Lehrberuf zu ergreifen. Damals hatte ich überhaupt noch keine konkrete Idee, was ich mal werden möchte. Erst nach meiner Matura und einigen Schnupper-Tagen in der Industrie habe ich meine Leidenschaft für Metall entdeckt.

Und wie haben Sie die ersten Ausbildungstage bei der Stahl Judenburg erlebt?

Glotz: Von Anfang an hat mich besonders die hohe Qualität der Lehrausbildung beeindruckt.

„Ich schätze eben die besonders praxisnahe Ausbildung. Ob Maschinen, einzelne Tätigkeiten oder auch das Zusammenarbeiten mit den anderen Lehrlingen: Die Lehre macht einfach großen Spaß.“

Wie konnten Sie das einschätzen?

Glotz: Ich hatte das Glück, mir unterschiedliche Unternehmen anschauen zu können. Die Qualität in der Stahl Judenburg ist mit Abstand am höchsten. Da bin ich mir sicher.

Sie haben Ihre Lehre erst begonnen, nachdem Sie die weiterführende Schule abgeschlossen hatten. Vorteil oder Nachteil?

Glotz: Ich sehe das als einen Vorteil. Ich bin nämlich wesentlich zielstrebigter und konsequenter, bringe mehr Reife mit und weiß ganz genau, wohin ich will.

Und wohin wollen Sie?

Glotz: Als Frau gibt es besonders in den technischen Berufen gute Möglichkeiten, um sich beruflich zu verbessern. Diese Chance will ich unbedingt nutzen, sofern sie sich mir einmal bietet.

Als begeisterte Hobby-Kletterin sind Sie ja mit dem Aufstieg bestens vertraut. Und schnell genug müssten Sie auch sein – wenn ich an Ihr zweites Hobby denke, das Motorradfahren.

Glotz: Stimmt. Da versuche ich, die PS meiner KTM Duke 390 auf die heimischen Straßen zu bringen.

Vielen Dank für das Gespräch.

STECKBRIEF

VORNAME: Tamara
NACHNAME: Glotz
ALTER: 20 Jahre
AUSBILDUNG: Zerspanungstechnikerin im ersten Lehrjahr
WAS MIR BESONDERS GUT GEFÄLLT: Die Qualität der Ausbildung
FREIZEIT: Bergsteigen und Motorradfahren

Lehrwerkstätte statt Hörsaal: Tamara Glotz hat sich für die Lehre in der Stahl Judenburg entschieden. Werksfoto

Stahl Judenburg // Motivations-Coach Manfred Winterheller

Motivationsfieber

Bei der Stahl Judenburg glüht nicht nur das Vormaterial.



Autorin Romana Binder (Personalleiterin Stahl Judenburg) ist Mitglied der glückauf-Redaktion.

Wahre Motivation kommt von innen. Doch kürzlich in der Mehrzweckhalle Murau (Steiermark) nahm der Motivationsfunke einen anderen Weg: Er sprang von der Bühne auf das Publikum über.

Verantwortlich dafür war Manfred Winterheller, international renommiertes Motivations-Coach, Bestseller-Autor und Universitäts-Professor. In einer von der Stahl Judenburg mitinitiierten Veranstaltung zog er die rund 600 Teilnehmer*innen in seinen Bann – mit einem Vortrag, der Erkenntnisse aus Quantenphysik, Psychologie und Biologie mit Alltagsproblemen kombinierte.

Mitreißend und authentisch brachte er dem Judenburger Publikum seine Kernbotschaft näher: „Es ist mehr möglich, als aktuell möglich erscheint!“ Zugleich warnte er Unternehmen vor allzu banalen Motivationsanreizen: „In Führungs-Coachings erlebe ich oft, dass Verantwortliche immer nur vom ‚Kosten-runter-Umsatz-rauf-Thema‘ sprechen. Das ist für Mitarbeiter keine Motivation.“



Auch die Azubis waren mit Begeisterung bei der Sache.

Foto: Gabriele Opitz

Kein Mitarbeiter, so der Motivations-Experte weiter, dreht sich bei einer solchen Ansprache um und sagt: „Gott sei Dank spricht das endlich jemand an!“ Im Gegenteil: „Angestellte verlieren dadurch ihre Leidenschaft!“

Stattdessen empfiehlt er, die Grundregeln der Motivation nicht zu unterschätzen: Dankbarkeit, Wertschätzung und Anstand. Wer sich zum Beispiel bei den Teilnehmern eines Meetings für die lange Anfahrt, für das zeitige Aufstehen, für die komplexe Vorbereitung bedankt, erntet langfristig Motivation.

Winterheller ortet aber auch Aufholbedarf im Durchhaltevermögen: „Das ist vielleicht die größte Schwäche heutzutage: das Umgehen mit Schwierigkeiten. Das Umgehen mit dem Versagen,

das unvermeidbar ist, wenn man sich an Neues wagt.“

Beispiel: Wenn Jugendliche auf YouTube Fertigkeiten ihrer Stars bewundern, erkennen sie nicht, dass dahinter in Wirklichkeit oft viele Jahre harter Arbeit liegen. Abhilfe sollen dabei vor allem Ziele schaffen: „Motivation muss von innen kommen. Es muss etwas da sein, für das es sich zu engagieren lohnt. Ein Jugendlicher muss erkennen, wofür er etwas tun soll.“

Zum Schluss gab Winterheller noch einen wichtigen Tipp: „Der Wille, erfolgreich zu sein, zählt gar nichts. Der Wille durchzuhalten ist alles, was zählt. Das ist vor allem für Lehrlinge und Auszubildende wichtig zu wissen.“

Stahl Judenburg // Nachwuchswerbung

Einfach eine Klasse Werbung

Auszubildende rekrutieren in der Schule neue Fachkräfte.



Autorin Romana Binder (Personalleiterin Stahl Judenburg) ist Mitglied der glückauf-Redaktion.

40 Personen, die einst als Auszubildende begannen, sind in der Stahl Judenburg mittlerweile in Spitzen- bzw. Führungspositionen. Dementsprechend genießt die Ausbildung junger Mitarbeiter hohe Priorität bei uns im Unternehmen.

„Mit der Entwicklung von jungen Fachkräften gestalten wir die Zukunft unserer Gruppe aktiv mit“, betont **Thomas Krenn**, Stahl Judenburg-Geschäftsführer und Leiter der GMH-Business-Unit Stahlverarbeitung. Dabei kann er auf eine lange Tradition in der Obersteiermark verweisen: „Seit über 60 Jahren verfügt unser staatlich ausgezeichnete Ausbildungsbetrieb über eine eigene Lehrwerkstätte, in der die Lehrlinge eine theoretische und praktische Ausbildung direkt im Unternehmen erhalten.“

Um dieser Tradition treu zu bleiben, gehen wir aktuell innovative Wege – und entsenden Auszubildende in regionale Schulen. Dort können sie den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeiten und Perspektiven in der Stahl Judenburg authentisch vermitteln. In Kleingruppen werden dabei unterschiedliche Aspekte von den jungen Fachkräften mit den Jugendlichen diskutiert und erklärt.

In Schulen von Seckau bis Neumarkt findet die Aktion Anklang. Das kann einer bestätigen, der es wissen muss: **Michael Gruber**, Zerspanungstechniker im zweiten

Sechs Lehrberufe

Neben den etablierten Berufen wie Zerspanungstechniker, Maschinenbauer, Werkstoff- und Elektrotechniker sowie fallweise dem Industriekaufmann werden in der Stahl Judenburg auch IT-Techniker ausgebildet.

Lehrjahr und „Entsandter“ der Stahl Judenburg: „Anfangs haben viele Schüler kein klares Bild von dem, was sie sich unter den einzelnen Lehrberufen unseres Betriebs vorstellen können. Durch unsere Erzählungen können wir den Schülern dann näherbringen, was beispielsweise ein Zerspaner tut. Und vor allem, worauf es ankommt: nämlich Genauigkeit und eine Spur Kreativität.“



Besuch vom Ex

SWG // Text: Julia Bachmann (Aus- und Weiterbildung), Werksfoto

3. Großenhainer Ausbildungstag im Kulturschloss und im BSZ Großenhain für Schüler*innen ab der 7. Klasse und deren Eltern. Der Tag soll Unternehmen und Jugendliche zusammenbringen, um Fachkräfte in der Region auszubilden und zu halten. Dabei hatten die Jugendlichen die Gelegenheit, Ausbildungsmöglichkeiten kennenzulernen und an Ort und Stelle nach allem zu fragen, was sie interessiert. Die Unternehmen konnten sich ihrerseits im besten Licht präsentieren. Einer der Schirmherren war Ex-Bundesinnenminister Thomas de Maizière (im Hintergrund: SWG-Azubi **Jonas Weimann**).



Glückszahl 13

SWG // Text und Foto: Julia Bachmann (Aus- und Weiterbildung)

13. Tag der offenen Unternehmen an der Oberschule Nünchritz für Schüler*innen der 8. und 9. Klassen. Bei drei von 13 regionalen Unternehmen durften sie sich über Ausbildungsmöglichkeiten informieren. Auch die Schmiedewerke Gröditz präsentierten sich. Das Foto zeigt **Iris Brestel** (Leiterin Aus- und Weiterbildung) mit den Azubis (von links) **Manuel Bönitz** (Verfahrensmechaniker), **Niclas Wendt** (Zerspanungsmechaniker), **Philipp Hausmann** (Zerspanungsmechaniker) und **Alexander Kohl** (Elektroniker für Automatisierungstechnik).

Für ihn steht fest: Die Tatsache, dass mit dem Ende eines Arbeitstages oft ein fertiges Produkt entsteht, ist motivierend. Diesen Aspekt den Schülern zu vermitteln, macht allen Beteiligten Spaß. Anziehend wirke vor allem der hohe Automotive-Bezug in der Stahl Judenburg, unterstreicht Grubers Kollegin **Tamara Glotz** (Zerspanungstechnikerin im ersten Lehrjahr): „Das Interesse ist

sehr hoch, wenn man erzählt, dass in Judenburg Komponenten für Automobilhersteller rund um die Welt produziert werden.“

Aber auch das Gehalt sei für viele ein Thema, weiß die junge Technikerin: „Die Verdienstmöglichkeiten sind eine große Motivation, um in die Technik zu gehen – für Jungs genauso wie für Mädchen.“

Was meinst du denn?

Können Sie/ kannst du es auf der Anzeige links erkennen? Die GMH Gruppe duzt ihre zukünftigen Nachwuchskräfte. Ist das denn korrekt? Was sagen Sie / sagst du dazu? Sollte ein Unternehmen seine Azubis besser siezen oder besser duzen? Ist ein „Sie“ zu distanziert – oder ein „Du“ zu aufdringlich? Ihre / Deine Meinung ist gefragt unter: redaktion@glueckauf-online.de

Euer/Ihr/Dein Leo



Foto: panthermedia.net / Tomas Anderson